

Liebe Eltern,

vielleicht ist Ihnen bekannt, dass unsere Kinder in fast allen Gruppen, gerade sehr interessiert daran sind, den eigenen Körper und auch den Körper anderer Kinder kennenzulernen, anzuschauen und zu erforschen. Diese kindliche Neugier ist ganz normal und beginnt oft im Kindergartenalter.

Da das Thema kindliche Sexualität noch immer eher ein Tabuthema ist und wir Erwachsenen unterschiedliche Umgangsweisen aus unserer eigenen Kindheit und Jugend mitbringen, wissen wir oft nicht, wie wir mit diesem Thema umgehen sollen. Auch das Kindergartenpersonal lernt immer noch dazu, da Kinder heute offener erzogen werden als Früher. Dies führt dazu, dass Kinder heute mehr aus ihrem Umfeld mitbekommen. Was von Erwachsenen entweder unterstützt wird oder eher ein Tabu ist. Trotzdem müssen wir alle darauf kindgerecht reagieren.

Mit diesem Infoschreiben möchten wir Sie sensibilisieren, was Kinder heute alles mitbekommen und dann auch im Kindergarten erzählen bzw. ausprobieren und nachspielen. Da Kindern noch die nötige Weitsicht und die Erfahrungen von uns Erwachsenen fehlt, kann es dabei zu Handlungen kommen, die uns etwas ratlos machen.

Grundsätzlich gilt:

Kinder im Kindergartenalter handeln nicht so sexuell wie Erwachsene. Im Vordergrund steht die kindliche Neugier und das Nachahmen von Handlungen, die sie bei Erwachsenen, anderen Kindern oder durch Medien gesehen haben. (Beispiel: Kinder sehen dass sich die Mama täglich schminkt und machen es nach. Das Bedürfnis, so hübsch wie die Mama zu sein, überwiegt das Verbot, sich Mamas Schminksachen nicht ungefragt zu nehmen.)

Kinder fasziniert es, Gegenstände in Körperöffnungen zu schieben (z.B. Bausteinchen in die Nase oder in das Ohr...) Sie unterscheiden dabei in diesem Alter kaum, ob diese Öffnung im Intimbereich ist oder nicht. Dabei können in allen Bereichen Verletzungen passieren. Hier sind wir Erwachsenen gefragt, Kindern zu erklären, dass der **eigene** Körper und der des **Anderen** etwas wichtiges und schützenswertes ist und nicht ohne weiteres berührt oder gar verletzt werden darf. Hier gibt es klare Grenzen, die jeder einhalten sollte und muss.

Kinder müssen „Nein“ sagen lernen und dürfen, wenn Ihnen etwas unangenehm ist. Dies muss auch immer wieder im Alltag geübt werden. Akzeptiert der Andere dieses „Nein“ nicht, sollen Kinder wissen, dass sie sich an vertrauensvolle Erwachsene um Hilfe wenden sollen und dürfen, wenn es um ihren Körper geht.

Wir im Kindergarten unterstützen Sie dabei unsere Kinder „stark zu machen“, um Herausforderungen zu begegnen, die ihnen in der Schule und im späteren Leben immer wieder begegnen werden. Starke Kinder werden weniger zu Opfern.

Hier ein paar Tipps auf die wir Erwachsene grundsätzlich achten sollten:

- Nackt sein ist nichts verwerfliches sondern etwas natürliches. Wichtig ist zu vermitteln, dass nicht alle Orte dafür geeignet sind sich nackt zu zeigen. Es gibt gesellschaftliche und kulturelle Regeln im Umgang mit dem Nackt sein, die Kinder

lernen müssen. Stellen Sie ihre eigenen Regeln für die Familie und ihr Umfeld auf, die zu Ihnen passen.

- Wenn Sie Ihr Kind mit zu Untersuchungen z.B. beim Frauenarzt/Arzt nehmen, überlegen Sie genau was das bei Ihrem Kind womöglich auslöst und reden Sie über das Thema.
- Kinder müssen auch die Intimsphäre der Erwachsenen respektieren, so wie wir die der Kinder. Auch Erwachsene haben das Recht z. B. ungestört auf die Toilette zu gehen.
- Überprüfen Sie die häusliche Umgebung und überlegen Sie, was Kinder sehen bzw. welche intimen Handlungen Ihr Kind in diesem Alter mitbekommen darf bzw. mitbekommen könnte (Intimpflege, Umgang mit Tampons, Zeitschriften...)
- Achten Sie darauf ob ihre Kinder unkontrollierten Zugang zu Medien haben könnten, die unkommentiert zu falschen Handlungen anregen (Handy, Tablet, Printmedien, Fernseher, soziale Medien...)
- Benennen Sie Körperteile mit ihrem richtigen Namen.
- Hören Sie genau hin, wie und über was ältere Geschwister, Bekannte und Verwandte in Gegenwart ihrer Kinder sprechen. Jüngere Kinder nehmen sich Ältere oft zum Vorbild und wollen alles tun was diese auch machen.
- Vermitteln Sie ihrem Kind, das es sich nicht von anderen berühren lassen muss, wenn es das nicht will. In diesem Fall muss ein „Nein“ des Kindes von **allen** respektiert werden.
- Besprechen Sie mit ihrem Kind was es für Lösungen gibt, wenn der Andere das „Nein“ ihres Kindes nicht akzeptiert (Lösungsstrategien). Eine mögliche Lösung könnte sein, sich bei vertrauensvollen Erwachsenen (Eltern, Erziehern, Lehrern...) Hilfe zu holen oder in bedrohlichen Situationen lautstark um Hilfe zu rufen.
- Erarbeiten Sie den Unterschied zwischen „guten“ Geheimnissen („Ich habe ein Überraschungsgeschenk für Mama oder Papa“) und „schlechten“ Geheimnissen („Wenn du etwas verrätst, spiel ich nicht mehr mit dir und du bist nicht mehr mein Freund“)
- Geben Sie ihrem Kind die Zuversicht, dass Sie als Erwachsener wissen, was gut und was falsch ist. Sie haben die nötige Lebenserfahrung und können Kindern einen Leitfaden vorgeben und als Vorbild dienen (Urvertrauen).
- Vermitteln Sie ihrem Kind, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt und Sie als Erwachsener helfen können. Voraussetzung ist, dass man darüber spricht.

Die meisten der vorangegangenen Punkte kommen bei uns im Kindergarten vor und sind immer und immer wieder Thema. Wir stärken die Kinder und üben Handlungsstrategien mit ihnen ein. Auch wir lernen dabei täglich immer noch dazu und sind nicht perfekt. Uns ist auch bewusst, dass ein gewisses Restrisiko bleibt, auch wenn wir noch so gut aufpassen. Wenn uns die Kinder allerdings eine Lücke aufzeigen, an die wir bis jetzt noch nicht gedacht haben, schließen wir diese.

Wir im Kindergarten haben folgende Handlungsstrategien:

- Fragen der Kinder werden **altersgemäß** und wahrheitsgemäß beantwortet.
- Wir erklären Zusammenhänge kindgerecht und nicht bis ins Detail. Kinder geben sich oft mit kurzen und einfachen Erklärungen zufrieden und fühlen sich trotzdem ernst genommen.
- Wir greifen das Thema „Mein Körper“ auf und bearbeiten es mit Gesprächen und Büchern altersgerecht.
- Wir vermitteln Kindern, dass sie nicht schuld sind, wenn Erwachsene oder andere Kinder ihre Grenzen überschreiten.
- Wir unterstützen Kinder beim „Nein“ sagen wenn es um ihren eigenen Körper geht („Dein Körper ist wichtig und er gehört nur Dir...“)
- Wir bieten uns als Gesprächspartner und Beschützer/Problemlöser an.
- Wir sprechen über „gute und schlechte Geheimnisse“
- Wir vermitteln den Kindern einen respektvollen Umgang mit Grenzen und setzen diese auch durch.
- Wir überwachen schwer einsehbare Räume im Kindergarten verstärkt.
- Hausfremde Personen müssen sich bei uns im Büro anmelden. Ein Schild im Eingangsbereich weist darauf hin.
- Wir haben die Eingangstüre während bestimmter Zeiten zugesperrt (Abwehr von Bedrohungen von Außen).
- Wir respektieren die Intimsphäre unserer Kinder beim Umziehen, Wickeln und in den Toilettenräumen.
- Wir lassen Nähe zu, nur wenn Kinder danach verlangen (auf dem Schoß sitzen, getröstet werden...).
- Unsere Gruppentüren stehen, bis auf wenige Ausnahmen (Morgenkreis, Feiern...) den ganzen Tag offen.

Vorgehen bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung von Außen

Das Kindergartenpersonal ist geschult in der Beobachtung von Kindern und ihrem Verhalten. Sollte sich ein Verdacht ergeben, dass eine Gefährdung des Kindeswohls aus der Familie heraus passiert, gehen wir folgendermaßen vor und scheuen uns nicht bei einem begründeten, gut beobachteten und dokumentierten Fall nach einem Gespräch mit den Eltern, ggf. die Behörden einzuschalten, wenn keine Veränderung eintritt.

So gehen wir vor:

- Auffälliges Verhalten beim Kind wird von den Erzieher/innen festgestellt oder das Kind wendet sich um Hilfe an das Personal
- Die Leitung wird über den Fall informiert ggf. auch der Träger
- Einschätzung des Falles - Fallbesprechung im Team ggf. Nachfrage bei den Eltern
- Mögliche Beratung des Personals durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ aus dem Landratsamt (Aufsichtsbehörde)

- Wird festgestellt, dass der Verdacht begründet ist gibt es zwei weitere Vorgehensmaßnahmen:

A: Wir als Einrichtung können den Schutz des Kindes mit eigenen Unterstützungsmöglichkeiten gewähren (z. B. verlängerte Betreuung des Kindes, Elterngespräche, Eltern beraten und Hilfsangebote vermitteln...) In diesem Fall wird eine schriftliche Vereinbarung mit den Sorgeberechtigten getroffen und nach einer festgelegten Zeit von der Fachkraft/Leitung überprüft

B: Wir als Einrichtung können den Schutz des Kindes nicht gewährleisten/Gefahr ist unmittelbar (angetrunkener Abholberechtigter, wir stellen Verletzungen fest, die wir uns nicht erklären können...) dann schalten wir die Behörden (Polizei oder Jugendamt ein). In diesem Fall wird genau abgewogen, ob und wenn ja welcher Elternteil einbezogen wird. Hier übernehmen dann die Behörden das weitere Vorgehen.

Es ist jederzeit möglich, das Jugendamt mit einzubeziehen, wenn sich ein Verdacht erhärtet hat. Wir gehen sehr achtsam mit dieser Verantwortung um und handeln situationsorientiert.

Sind mehrere Kinder in einem Vorfall involviert, recherchieren wir achtsam und nehmen mit den Eltern der betroffenen Kinder Kontakt auf bzw. diese halten mit uns Rücksprache.

In allen Fällen sind wir an die Schweigepflicht gebunden und sind die Vertreter der Kinder. Auch der Kinder, die vielleicht einen Fehler bewusst oder unbewusst gemacht haben.

Leider gibt es keinen absoluten Schutz und auch wir Profis sind über den Erfindungsreichtum unsere Kinder immer wieder erstaunt. Erkennen wir allerdings eine Lücke, die ein Handeln erforderlich macht, wird diese geschlossen (Lösungen werden im Team erarbeitet), bzw. kommen wir unserer Meldepflicht bei den Behörden nach.

Wir orientieren uns an dem von uns erarbeiteten und von der Aufsichtsbehörde geprüften Schutzkonzept für unsere Einrichtung. Das Schutzkonzept liegt zur Einsicht im Eingangsbereich aus (roter Schnellhefter) und wird regelmäßig überarbeitet und erweitert.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Informationen helfen.

Sollten Sie noch Fragen haben wenden Sie sich an Ihre Gruppenerzieherinnen, Frau Schmidt oder den Elternbeirat.

Ihr Kindergartenteam

Dieses Schreiben ist Teil des Schutzkonzeptes für den Evang. Kindergarten

Stand: April 2026

Quellennachweis:

- Sexualpädagogisches Konzept des Evang. Kitaverbandes (Handreichung zur Erstellung eines Schutzkonzept)
- Sexualpädagogik in der Kita von Jörg Maywald
- Leitfaden zur Sicherung des Schutzauftrags in Kindertageseinrichtungen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales)
- Schutzkonzepte anderer Kitas

Buchempfehlungen für Kinder und Eltern:

- Mein Körper gehört mir von Pro Familia
- Wir entdecken unseren Körper (Wieso? Weshalb? Warum?)
- Mama, wie funktioniert mein Körper? Von Dr. med. Bettina Schaaf – ab Vorschulalter/Grundschule
- Das Land der Gefühle – Mira und das fliegende Haus
- Mein Körper ist mein Königreich – Mira und das fliegende Haus
- Max sagt Stop von Christiane Thielmann
- Das große und das kleine Nein von Gisela Braun
- Kein Kuss für Tante Marotte von Thierry Lenain

Für Erwachsene:

- Aufklärung von Anfang an – Mit Kindern über Körper, Gefühle und Sexualität sprechen (0-10 Jahre) von Christiane Kolb
- Sexualpädagogik in der Kita von Jörg Maywald

Mehr Fachliteratur zu diesem Thema finden Sie im Internet...